

ROBERT BOSCH STIFTUNG

Presseinformation

Adelbert-von-Chamisso-Preis 2006 / Biographien

Adelbert-von-Chamisso-Preis der Robert Bosch Stiftung

Mit dem Adelbert-von-Chamisso-Preis ehrt die Robert Bosch Stiftung schon seit 1985 herausragende literarische Leistungen deutsch schreibender Autorinnen und Autoren, deren Muttersprache oder kulturelle Herkunft nicht die deutsche ist. Damit ist dieser im literarischen Leben des deutschsprachigen Raums bestens etablierte und allseits anerkannte Preis der einzige seiner Art in Deutschland. Neben dem Preisgeld fördert die Stiftung die Preisträger mit Lesereisen und Arbeitsstipendien. www.bosch-stiftung.de/chamissopreis

Zsuzsanna Gahse – Adelbert-von-Chamisso-Preis 2006

geboren 1946 in Budapest. 1956 Flucht aus Ungarn mit den Eltern, Gymnasialzeit in Wien und Kassel. Nach mehr als einem Vierteljahrhundert in Stuttgart lebt sie jetzt in Müllheim/Thurgau. Seit 1969 Veröffentlichungen in Anthologien und Literaturzeitschriften, unter anderem *Akzente*, *Neue Deutsche Literatur* und *Neue Sirene*. Seit 1987 Übersetzungen aus dem Ungarischen von unter anderem Péter Esterházy, Miklós Mészöly, Péter Nádas, Zsuzsa Rakovsky, Endre Kukorelly, István Vörös, Otto Tolnai. Texte für Bildende Kunst, Szenische Arbeiten: »Leidlos« (UA im Kammertheater Stuttgart 1993) und zusammen mit Christoph Rütimann »LEVER oder die Morgenstunde « (UA in Zug 1994), »A.V.D.H. Ansicht Vorsicht Durchsicht Halt« (UA in Münster 1997), »Kaktuswortfahrt« (Performance im Engadin 2000); Lehrauftrag (Schreibwerkstatt) an der Universität Tübingen von 1989 bis 1993. 1993 hatte sie die Poetik-Dozentur an der Universität Bamberg inne. Zsuzsanna Gahse erhielt zahlreiche Stipendien (Kunststiftung Baden-Württemberg, 1983, Edenkoben, 1987, Stadtbeobachterin in Zug, 1993) und Auszeichnungen wie den Aspekte Literaturpreis des ZDF 1984, den Stuttgarter Literaturpreis 1990, den Bodenseepreis der Stadt Überlingen 2004 und 2006 den Adelbert-von-Chamisso-Preis.

Bisher veröffentlicht (Auswahl):

„Stadt, Land, Fluß“ (Erzählungen), 1988

„Essig und Öl“ (Erzählung), 1992, EVA, Hamburg

„Übersetzt“ (Erzählung), 1994, Aufbau-Verlag, Berlin

„Kellnerroman“ (Roman), 1996, EVA, Hamburg

„Nichts ist wie: oder Rosa kehrt nicht zurück“ (Roman), 1999, EVA, Hamburg

„Durch und durch“ (Erzählung), 2004, Edition Korrespondenz, Wien

Begründung der Jury:

Ein Grunderlebnis – der ursprüngliche Heimatverlust – regt die Autorin immer wieder dazu an, den dramatischen Identitätswechsel ihrer Kindheit durch Vertiefung in den geheimsten Nuancen der deutschen Sprache zu überwinden. Die »gerettete Zunge« ermöglicht ihr bei jedem neuen Text so etwas wie eine semantische und melodische »Landnahme«. Wenn sie ihre Stimme dem Werk ungarischer Autorinnen und Autoren verleiht, dann entsteht nicht einfach eine Übersetzung von Texten, sondern eine Verknüpfung von Zeitebenen, Kulturen und Traditionen.

Sudabeh Mohafez – Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis 2006

geboren 1963 in Teheran/Iran. 1979 Umsiedlung nach Deutschland, Abitur in Berlin, Studium der Musik, Anglistik und Erziehungswissenschaften. Langjährige Tätigkeit in verschiedenen Nichtregierungsorganisationen und im Bereich der Gewaltprävention und Krisenintervention. 1999 erste Veröffentlichungen von Erzählungen in Literaturzeitschriften (*Entwürfe, Konzepte*) und Anthologien, seit 2001 auch als Lektorin, Übersetzerin und Leiterin von Schreibwerkstätten tätig, seit 2004 in Zusammenarbeit mit der Deutschen Schule in Lissabon Schreibwerkstätten für Jugendliche mit mehrsprachigem oder nicht-deutschsprachigem Hintergrund. Sudabeh Mohafez lebt als freie Autorin in Berlin und Lissabon. 2004 erhielt sie ein Stipendium des Berliner Senats für die Arbeit an ihrem Roman, 2006 den Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis. www.sudabehmohafez.de

Bisher veröffentlicht:

„Wüstenhimmel Sternland“ (Erzählungen), 2004, Arche-Verlag, Hamburg

„Gespräche in Meeresnähe“ (Roman), 2005, Arche-Verlag, Hamburg

Begründung der Jury:

Sudabeh Mohafez bereichert die deutsche Gegenwartsliteratur durch ihren eigenwilligen lyrisch-poetischen Ton. In Erzählungen und einem ersten Roman gelingt ihr eine reizvolle Vermischung orientalischer Erzählformen und dem modernen europäischen Psychologismus. Hervorzuheben ist auch ihre originelle Perspektive auf Berlin. Ausgehend von ihrer intimen Kenntnis der Stadt vor allem in ihren Randmilieus, hebt sie in ihren Texten die literarische Anschlußfähigkeit Berlins hervor, das auf diese Weise tatsächlich, um mit einem Wort des Berlin-Flaneurs Franz Hessel aus den zwanziger Jahren zu sprechen, wieder zum »Weltdorf irgendwo auf der Straße zwischen Rom und Moskau« wird.

Eleonora Hummel – Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis 2006

geboren 1970 in Zelinograd/Kasachstan. Ausbildung zur Physiklaborantin und Fremdsprachenkorrespondentin in Dresden. Sie arbeitet seit 1994 als Fremdsprachensekretärin an der TU Dresden und veröffentlicht seit 2000 Prosa in verschiedenen Literaturzeitschriften, u.a. in *Federwelt*, *Signum*, *Am Erker*, *Der Maskenball*. Eleonora Hummel erhielt mehrere Auszeichnungen und Stipendien, u.a. des Klagenfurter Literaturkurses, der Kulturstiftung des Freistaats Sachsen und im Künstlerdorf Schöppingen sowie 2006 den Adelbert-von-Chamisso-Förderpreis.

Bisher veröffentlicht:

„Die Fische von Berlin“ (Roman), 2005, Steidl-Verlag, Göttingen

Begründung der Jury:

Die in Kasachstan geborene Dresdner Autorin Eleonora Hummel wird für ihren autobiographisch geprägten ersten Roman *Die Fische von Berlin* ausgezeichnet. In schnörkelloser und zugleich anrührender Sprache erzählt Eleonora Hummel die Leidensgeschichte einer rußlanddeutschen Familie im 20. Jahrhundert. Ihr Roman zeichnet die Signatur einer von Willkür und Schrecken gezeichneten Epoche, die trotz allem die Hoffnung und die Würde des Menschen nicht zu zerstören vermag.